

## Urbane Beschaulichkeit

Irgendwann während der letzten Jahre kam mir eine Postkarte von Rottenburg aus den 80er Jahren in die Finger. Unsere Stadt warb damals unter anderem mit dem Wort "beschaulich" für sich.

Zum momentanen (alljährlichen?) Rottenburger Festmarathon passt diese Bezeichnung wohl nicht mehr. Ob Weingärtnerfest (es sind ja 3) oder Jazz auf dem Marktplatz, die Chortage oder Goldener Oktober, Sommernachtsklassik oder Rockfestival, Gastrotage oder Künstlermarkt - die Liste ist enorm gewachsen.

Festveranstalter würden am liebsten noch einige (Sommer-) Wochenenden mehr in den Rottenburger Jahreszyklus einbauen. Zu eng ist oft die Termindichte, zu voll der Veranstaltungskalender. Selbst die doch traditionelle Leistungsschau des HGVs bzw. der WTG konnte in diesem Jahr nur einen suboptimalen Termin für Ihre erfolgreiche Veranstaltung finden. Von wegen beschaulich - in Rottenburg tanzt der sprichwörtliche Bär von Mai bis Oktober fast ohne Tanzpause.

Umso erstaunlicher die (Nicht-)Entwicklung im innerstädtischen Handel. Von den einzelnen Events profitiert zwar dann und wann der ein oder andere, aber wenn es um eine kontinuierliche und positive Weiterentwicklung geht, sieht es anders aus. Dies hat mancher so nicht erwartet. Immer waren mit der Zunahme der Veranstaltungen und damit der Steigerung der Besucherzahlen die Hoffnungen auf einen positiven Effekt beim Handel verbunden. Bis auf wenige Ausnahmen (z.B. verkaufsoffener Sonntag – so der Rottenburger Gemeinderat denn den Großmut hat, ihn zu genehmigen) ist dieser Effekt allerdings nicht eingetroffen.

Ob die Stadtentwicklungsplanung daran etwas ändern kann? Zweifel erscheinen angebracht. Das erfolgreiche Rezept um die Malaise dauerhaft zu ändern scheint mir (noch?) nicht gefunden. Erfolgreiche Beispiele anderer Städte – oft genannt wird in diesem Kontext BALINGEN - sind nur bedingt hilfreich. Zu viele Parameter und individuelle Eigenarten einer jeden Stadt lassen eine Konzeptübertragung und damit Erfolgsgarantie nicht 1:1 zu.

Hilfreich wäre, die Einzelmaßnahmen, die in anderen Städten zum Erfolg geführt haben, genauer unter die Lupe zu nehmen. Und sei es nur, um nicht unbedingt das Gegenteil zu beschließen.

Hierzu möchte ich uns Mitglieder des Gemeinderates ermutigen. Wir haben uns dazu verpflichtet, das Wohl unserer Stadt zu fördern. Dazu gehört für mich auch, Ideen zu diskutieren, die Guten weiterzuentwickeln, die Besten davon zu beschließen und die Verwaltung mit der Umsetzung zu beauftragen. Aktiv. Nicht passiv darauf warten, bis die Verwaltung das nächste Ankerzentrum auf die Tagesordnung bringt.

Mit der Hoffnung, dass sich dieser Appell bis nach der Sommerpause hält wünsche ich eine angenehme Verbringung derselben. Ich fahr mal nach Balingen :-)

Tobias Raidt

FDP-Fraktion